

Mein Auslandssemester in Karlstad, Schweden

Organisation und Planung

Dass ich ein Auslandssemester machen möchte, wusste ich bereits zu Beginn meines Bachelorstudiums. Nachdem ich mir die verschiedenen Möglichkeiten und Wege ins Ausland angeschaut habe, wurde schnell klar – Schweden soll es sein.

Zu allererst habe ich meinen Plan jedoch mit meiner Familie besprochen und das würde ich auch jedem raten. Das Auslandssemester wird zwar durch das ERASMUS Programm in Schweden unterstützt, jedoch sollten die zusätzlichen Kosten nicht unterschätzt und die finanziellen Möglichkeiten vor Beginn abgesprochen werden. Nur so kann der Aufenthalt, meiner Meinung nach, auch in vollen Zügen genossen werden.

Nachdem ich diesen Punkt besprochen hatte, ging es an die eigentliche Planung. Bereits ein Jahr vor Start nahm ich an der Informationsveranstaltung des Auslandsbüros teil. Hier bekommt man alle wesentlichen Informationen, wie z.B. über die Finanzierung, die Anrechnung von Noten und zur Bewerbung.

Mit allen wichtigen Unterlagen und Informationen ausgestattet machte ich mich an meine Bewerbung. Einige Wochen nach Abgabe meiner Bewerbung an der Uni Hannover erhielt ich eine E-Mail von meiner Gastuniversität – Karlstads Universitet in Schweden. Meine Gastuniversität fütterte mich dann in den darauffolgenden Wochen mit allen möglichen Informationen zur weiteren Bewerbung, der Unterkunft und Ähnlichem. Auch die Kurswahl wurde vorab sehr detailliert beschrieben und man wurde mit einer Schritt-für-Schritt Anleitung ausgestattet.

Besonders gut hat mir gefallen, dass ich bereits zwei Wochen vor Abreise in eine WhatsApp Gruppe eingeladen wurde. Mithilfe dieser Gruppe wurden wir in kleine Gruppen unterteilt, die für die Einführungswoche und für die Beantwortung weiterer Fragen vorgesehen waren. Ich habe bereits von Anfang an festgestellt, dass meine Gastuniversität sehr viel Wert auf die Austauschstudierenden legt, was mir sehr gut gefallen hat.

Neben den organisatorischen Aspekten, die die Universität betreffen, habe ich mich zudem um eine Auslandsreisekrankenversicherung gekümmert. Hier gibt es zahlreiche Anbieter und ich habe online eine Versicherung gefunden, die einen Tarif anbietet, der extra auf das ERASMUS Programm zugeschnitten ist. An dieser Stelle auch eine klare Empfehlung von mir – kümmere dich früh genug um eine Versicherung.

Neben der Versicherung empfehle ich für Schweden (ich würde sagen die skandinavischen Länder allgemein) eine Kreditkarte. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass generell alles nur mit Karte bezahlt wird und einige Tripps, wie z.B. nach Lappland nur über eine Kreditkarte gebucht werden können. Auch darum solltest du dich früh genug kümmern und Rücksprache mit deiner Bank halten.

Unterkunft

Um eine Unterkunft musste ich mich zum Glück nicht selbst kümmern, das übernimmt auch die Gastuniversität in Karlstad. Ein paar Wochen vor Anreise habe ich eine Mail von meiner Vermietungsgesellschaft mit allen wichtigen Informationen erhalten. Ich wurde einem Zimmer von K2A zugeteilt und wohnte an der Unterkunft „Forest Hill“. Diese Unterkünfte sind besser ausgestattet und neuer als die Unterkünfte/Zimmer am „Campus“. Ich hatte somit meine eigene kleine Wohnung mit eigener Küche. Zudem war der gemeinsame Wäscheraum mit neuen Waschmaschinen und Trocknern ausgestattet. Insgesamt war es sehr sauber und ich habe mich in meiner kleinen, ca. 20 Quadratmeter großen Wohnung sehr wohl gefühlt. Die

Zimmer von Forest Hill kann man sich vorab auf der Internetseite von K2A ansehen und sich einen ersten Eindruck von seinem neuen Zuhause auf Zeit machen.

Der einzige Nachteil bei K2A ist, dass die Website nur auf Schwedisch ist. Hier lernt man zwar das ein oder andere neue Wort dazu, jedoch erschwert es teilweise die Prozesse. Die Miete zahlt man bei K2A, anders als bei den anderen Gesellschaften, zudem monatlich und nicht komplett im Voraus was ich persönlich gut finde. Den Schlüssel mussten wir am ersten Tag von einer Autowerkstatt abholen, die etwas außerhalb der Stadt gelegen ist. Das erschien zuerst etwas komisch, war im Endeffekt jedoch sehr unkompliziert. Auch die Abgabe des Schlüssels war sehr einfach, indem dieser in den eigenen Briefkasten gelegt und dem Hausmeister eine Mail geschrieben wurde. Bei K2A wird sich zudem sehr um die Zimmer gekümmert. Wenn ein Problem mit den Möbeln o.ä. besteht, dann wird schnell eine Lösung gefunden. An dieser Stelle ist es vielleicht auch noch gut zu erwähnen, dass die Wohnungen komplett möbliert sind. Zusätzlich wurden wir mit neuem Geschirr, Besteck u.ä. ausgestattet. Das einzige Manko hier waren fehlende Gardinenstangen und Gardinen, sowie ein Duschvorhang. Allerdings ist der IKEA nicht weit entfernt und ich konnte schnell alle fehlenden Dinge besorgen.

Was ich besonders schön fand, ist die sehr zentrale Lage der Unterkunft. Ich habe insgesamt nur fünf Minuten zu Fuß zur Universität gebraucht. Circa zehn Minuten zu Fuß waren wir unterwegs, wenn wir zu den Unterkünften am „Campus“ wollten – wo in der Regel die Partys stattfinden. Direkt neben Forest Hill befindet sich zudem der Wald, der zu Spaziergängen einlädt.

Studium:

Wie ich bereits eingehend erwähnt habe, wurde ich vor meiner Anreise in eine WhatsApp Gruppe eingeladen. Diese Gruppe bestimmte, welcher Gruppe ich in der Ersten Woche zugeteilt wurde. Die Ersti-Woche war für alle Austauschstudierenden Pflicht. Dies ergibt allerdings auch Sinn, da uns viele wichtige Informationen über das Leben in Karlstadt und am Campus, sowie über die Universität und das Notensystem mitgegeben wurden. Unsere Hosts, welche jeweils eine Ersti-Gruppe leiteten, haben zudem für jeden Tag ein Programm zusammengestellt, was uns u.a. Karlstad und die Geschichte hinter der Stadt näherbrachte. In dieser ersten Woche habe ich bereits viele neue Menschen kennengelernt, die heute zu meinem Freundeskreis zählen.

Das Studium in Schweden gestaltet sich etwas anders, als man es von unserer Universität kennt. Zunächst ist das Semester in zwei Perioden aufgeteilt und in jeder Periode müssen 15 Credits erreicht werden. Die Credits pro Kurs reichen von 7,5 bis 15 und man muss selbst entscheiden, ob man einen Vollzeitkurs mit 15 Credits belegen möchte oder zwei Teilzeitkurse mit jeweils 7,5 Credits.

In der ersten Woche habe ich die Kurse Auditing (7,5 Credits) und International Financial Accounting (7,5 Credits) belegt. Der Aufwand für beide Kurse war dabei nicht zu unterschätzen. Eine weitere Sache, die sich von unserem deutschen System unterscheidet, ist z.B. der Fokus auf kleine Hausarbeiten, die jede Woche abgegeben werden müssen. Diese können teilweise sehr zeitintensiv sein. In den letzten Wochen habe ich die Kurse Management Control Systems (7,5 Credits) und Responsible Management and Leadership (7,5 Credits) belegt. Hier war besonders Management Control Systems sehr zeitintensiv.

Insgesamt würde ich jedoch sagen, dass das Studium in Hannover anspruchsvoller ist. Viele grundlegende Dinge, die ich bereits in meinem Bachelorstudium abgedeckt habe, wurden in Karlstad erst im Master belegt. Was ich jedoch sehr geschätzt habe, ist die Kursgröße die doch wesentlich kleiner ist als in Hannover.

Freizeit

Meine Freizeit habe ich in Karlstad oft mit einer FIKA verbracht. Die FIKA bezeichnet in Schweden eine Art „Kaffekränzchen“ und ist ein absolutes MUSS. Bereits in der Einführungswoche wurden wir darauf hingewiesen, dass man eine Einladung zu einer FIKA niemals ablehnen sollte. Und so lernte ich auch diese Tradition vollumfänglich kennen. Ich empfehle an dieser Stelle besonders den sogenannten Kladdkaka (Schokokuchen), den man eigentlich in jedem Café bekommt.

Neben den zahlreichen FIKAs habe ich mir jedoch auch die umliegenden Städte Stockholm, Oslo und Göteborg angeschaut. In Oslo und Stockholm war ich des Öfteren, da die beiden Städte viel zu bieten haben und nicht innerhalb eines Tages erforscht werden können. Während Stockholm durch seinen Trubel und die Schnelllebigkeit beeindruckt hat, konnte Oslo mit alten Gebäuden und dem Munch Museum punkten. Für beide Städte zählt jedoch – Achtung teuer.

In Göteborg war ich nur für ein Wochenende und trotzdem konnte mich die Stadt von allen drei Städten am meisten überzeugen. Göteborg ist definitiv einen Trip wert und hat vielerlei Attraktionen zu bieten, die man gesehen haben sollte. So sind die Gothia Towers z.B. sehr beeindruckend.

Auch in Karlstad konnte man sich einige Dinge anschauen. Der Naturpark „Mariebergsskogen“ lädt zum Spazieren und Grillen ein. Der Vänern (der größte See in Schweden) ist ein super Ort zum Volleyball spielen, Grillen und Baden und ist mit der Buslinie 1 welche direkt vom Campus fährt innerhalb von 40 Minuten zu erreichen. An dieser Stelle kann ich auch nur empfehlen, sich ein Monatsticket für die Busse zu holen. In Karlstad sind Busse das Hauptfortbewegungsmittel.

Innerhalb meiner Freundesgruppe haben wir zudem sogenannte „Country Nights“ veranstaltet, an denen jede Nationalität für einen Abend einlädt und typische Gerichte und Getränke serviert. Das war wirklich eine tolle Erfahrung und hat viel Facetten der einzelnen Länder noch näher gebracht – für mich ein Hauptgrund dafür, warum ich ein Auslandssemester machen wollte.

Ein weiteres Highlight war zudem die Reise nach Lappland, die über ESN gebucht werden kann. Ich habe hier zum ersten Mal Polarlichter mit dem bloßen Auge tanzen sehen - Ein Erlebnis, das ich niemals vergessen werde und an das ich mich immer gerne zurückerinnere. Zudem haben wir uns die Stadt Narvik angeschaut und durften mehr über die Zucht und Haltung von Rentieren erfahren, was auch sehr spannend war.

Was mir besonders auch sehr gut gefallen hat, war das Sportangebot an und von der Universität. Direkt neben der Universität befindet sich ein kleines, aber feines Nordic Wellness (Fitness Studio Kette in Schweden) und von der Universität werden zahlreiche Sportkurse wie z.B. Volleyball, Fußball oder Kampfsport angeboten.



Fazit:

Ich kann zusammenfassend nur sagen: MACH ES. Das Auslandssemester war eines der besten Erfahrungen, die ich in meinem Leben bisher machen durfte und ich kann von keiner schlechten/negativen Erfahrung berichten. Ich habe viele neue Freunde dazugewonnen, die ich heute in Deutschland und weltweit besuche. Ich habe Naturschauspiele sehen können, die in Deutschland nicht sichtbar gewesen wären. Ich habe eine neue Sprache lernen können, die ich sonst vermutlich nicht gelernt hätte. Ich konnte meine deutsche Hektik ablegen und schwedische Gelassenheit zulassen. Insgesamt war dieses halbe Jahr eine große Bereicherung und ich kann es, wie gesagt nur empfehlen. Das Leben am Campus hat uns alle als Gruppe sehr zusammengeschweißt und zum Schluss waren wir, wie eine Art kleine Familie.

Der Abschied viel mir auch nicht leicht. Wo ich am Anfang in Deutschland noch dachte „na mal sehen, ob das etwas für mich ist“ musste ich am Ende feststellen „ich will gar nicht wieder gehen“. Denn das sollte ich zum Abschluss vielleicht noch sagen, das Schlimme am Auslandssemester ist, am Ende wieder gehen zu müssen.

